

„Im Westenbrand.“ Baronin Stella Hohenfels
 Berger erscheint heute zum ersten und einzigen Male in dieser
 Saison im Konzerthaus am Vortragstische, um ihre reiche, so lang
 entbehrt Kunst für einen eminent charitativen Zweck glänzen zu
 lassen. Es gilt dem Kinderasyl im Wahlenbergerdorf bei Wien,
 das sich jetzt auch in den Dienst der werktätigen Kriegsfürsorge ge-
 stellt hat, indem es die Aermsten und Erbarmungswürdigsten der
 Kinder, nämlich die Kinder Kriegesgefallener, aufnimmt, um ihnen
 in frischer Wienerwaldnähe ein gastlich-gesundes Heim zu bereiten.
 Ein selbstgewähltes schönes Programm hat die geschätzte Künst-
 lerin für den wohlthätigen Abend gewählt, indem sie auch Verse
 aus dem zum Besten der Witwen und Waisen der gefallenen Hel-
 den schon in neunter Auflage bei R. Lechner erschieuener
 Bändchen „Im Westenband“ des vor dem Feinde schwer verun-
 deten Oberleutnants Emil Spitzer bringt. „Wer siegen will...“
 nennt sich das klangvolle Gedicht, das erlebt ist in Sturm und
 Kampf, das nur aufgezeichnet haben kann, wer selbst dem donnern-
 den Tod tapfer ins dunkle Auge geschaut hat. „Wer siegen
 will...“:

Die Sonne scheint heut' blutig rot,
 Als wollt' der ganzen Welt sie sagen:
 „Nur vorwärts, in den Heldentod —
 Wer siegen will, muß alles wagen!“

Im Heimatwald die Silberquelle,
 Die heimlich rauscht in Friedenstagen,
 Sie sprudelt blitzend jetzt und helle:
 „Wer siegen will, muß alles wagen!“

Die Ahnen, die in dumpfen Grüften
 Vergessen ihrer Weh und Klagen,
 Die wettern jetzt in den Lüften:
 „Wer siegen will, muß alles wagen!“

Drum mutig vorwärts, teure Brüder!
 Und geht's zum Tod — kein banges Klagen!
 Im Jenseits sehen wir uns wieder —
 Wer siegen will, muß alles wagen!